



N i e d e r s c h r i f t

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des
Jugendhilfeausschusses am 15.07.2021
*öffentlich***

Ort: Kulturtreff
Am Stadion 6
06122 Halle (Saale)

Zeit: 17:00 Uhr bis 18:36 Uhr

Anwesenheit: siehe Teilnahmeverzeichnis

Anwesend waren:

Mitglieder

Dr.med. Detlef Wend

Ute Haupt
Claudia Schmidt
Jan Döring
Carsten Heym
Beate Gellert
Sören Steinke
Helga Schubert

Diana Franke

Dr. Gaby Hayne

Tobias Heinicke

Uwe Kramer

Anna Manser

Christof Starke

Dr. Hendrik Kluge
Annika Möbius
René Moses
Nico Teschner
Susanne Willers
Etienne Samuel Knorre
Petra Schneutzer

Ausschussvorsitzender
Fraktion MitBürger & Die PARTEI
Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale)
CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Fraktion BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN
AfD-Stadtratsfraktion Halle
Fraktion Hauptsache Halle & Freie Wähler
SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
Fraktion Freie Demokraten im Stadtrat von
Halle (Saale)
stimmberechtigtes Mitglied im
Jugendhilfeausschuss
Beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss
Beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss
Beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss
Beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss
Beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss
Beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss
Beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss

Verwaltung:

René Rebentorf

Alexander Frolow

Dr. Heike Schaarschmidt

Jens Kreisel

René Lukas

Beigeordnete des Geschäftsbereichs
Stadtentwicklung und Umwelt
Leiter Fachbereich Bildung
Referentin des Geschäftsbereichs Bildung
und Soziales
Leiter Eigenbetrieb Kindertagesstätten
Protokollführer

Entschuldigt fehlten:

Josephine Jahn
Nora Böhme
Dagmar Deckwerth
Jerome Deubel
Dr. Toralf Fischer
Dr. Tino Kleinert
Mirko Petrick
Sven Bartsch

Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale)
Beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss
Beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss

zu **Einwohnerfragestunde**

zu **Thomas Rodney zum Stand Präventionskonzept**

Herr Thomas erwähnte, dass 10 % der Covid Übertragungen im Freien stattfinden würden. Das ist nicht der Fall. Es gibt nirgendwo eine einzige dokumentierte Covid Infektion durch eine zufällige Übertragungssituation im Freien. Die Sterblichkeit von Jugendlichen hinsichtlich der Corona- Pandemie beträgt 0,0002 %. Dieser Impfstoff beschädigt Kinder und Jugendliche.

Herr Dr. Wend bat mehrmals Herrn Thomas um eine ausformulierte Frage.

Herr Thomas bat die Verwaltung die angesprochenen Fakten zu berücksichtigen.

Herr Rebenstorf sagte, dass er keine Frage an die Verwaltung erkennen kann.

Herr Thomas meinte, dass Jugendliche in Gefahr sind. Er fragte, ob das Informationsblatt zur Impfung für Jugendliche dahingehend verbessert wird.

Herr Rebenstorf stellt wiederholt fest, dass keine Frage für die Verwaltung vorliegt.

Herr Thomas fragte, ob die Verwaltung einen Arzt, wie z. B. den anwesenden Herrn Dr. Wend über den Nürnberg Kodex befragen wird.

Herr Rebenstorf wies darauf hin, dass diese Frage nicht beantwortet werden kann, und dass dieses Thema auch nicht die heutige Tagesordnung betrifft.

zu **Christian Kühne zu innovativen Maßnahmen**

Herr Kühne wies auf die bereits beschlossenen finanziellen Mittel für die innovativen Maßnahmen und Projekte für die Ferienfreizeiten hin. Momentan liegen dazu geringe positive Bescheide aus der Verwaltung vor.

Herr Frolow bat um Nachsicht, dass die Abstimmungsvorgänge für diese Maßnahmen hinsichtlich der Haushaltssperre so lang gedauert haben. Er teilte mit, dass in der nächsten Woche die Bewilligungsbescheide für die Ferienfreizeiten Sommer 2021 zugestellt werden. Diese Maßnahmen können dann, wie geplant und beantragt, durchgeführt werden.

Herr Kühne fragte, ob es eine positive Bewilligung für die bereits bevorstehende Veranstaltung des Wajut Jugendtreffs am kommenden Wochenende gibt.

Herr Frolow teilte mit, dass es die Projekte mit einer Bewilligung betrifft, die unverzüglich starten müssen. D. h. nicht nur Ferienprojekte, sondern auch andere Projekte werden mit gefördert. Hinsichtlich dieser Projekte befindet sich die Verwaltung noch in einem Abstimmungsprozess.

Herr Kühne bedankte sich für die Ausführungen.

Herr Dr. Wend fragte, ob das Projekt vom Wajut Jugendtreff stattfinden kann.

Herr Frolow bejahte dies.

zu Kinder- und Jugendsprechstunde

Es lagen keine Fragen zur Kinder-und Jugendsprechstunde vor.

zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit

Herr Dr. Wend eröffnete die Sitzung und stellte die ordnungsgemäße Einladung und Beschlussfähigkeit fest.

zu 2 Feststellung der Tagesordnung

Herr Dr. Wend teilte mit, dass die SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) ihren Änderungsantrag zum Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur optischen Aufwertung von Verteilerkästen und Trafohäusern im Stadtgebiet von Halle (Saale) als erledigt erklärt hat.

Da es keine weiteren Wortmeldungen gab, rief **Herr Dr. Wend** zur Abstimmung der Tagesordnung auf.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

Somit wurde folgende Tagesordnung festgestellt.

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 03.06.2021
4. Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse
5. Beschlussvorlagen
6. Anträge von Fraktionen und Stadträten
 - 6.1. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur optischen Aufwertung von Verteilerkästen und Trafohäusern im Stadtgebiet von Halle (Saale)
Vorlage: VII/2021/02367
 - 6.1.1 Änderungsantrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Antrag der Fraktion

Hauptsache Halle zur optischen Aufwertung von Verteilerkästen und Trafohäusern im Stadtgebiet von Halle (Saale) VII/2021/02367 Vorlage: VII/2021/02616

erledigt

Änderungsantrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zum Änderungsantrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur optischen Aufwertung von Verteilerkästen und Trafohäusern im Stadtgebiet von Halle (Saale) VII/2Vorlage: VII/2021/02626

erledigt

- 6.2. Antrag der Fraktion Freie Demokraten (FDP) zur Einführung einer App für die Kindertagesstätten in Halle
Vorlage: VII/2021/02583
- 6.3. Antrag der AfD-Stadtratsfraktion für eine Konzeption zur gerechten Verteilung der Belastungen durch Asyl- und Migration sowie zur Verminderung der Segregation von Ausländern im Stadtgebiet Vorlage: VII/2021/02648
7. schriftliche Anfragen von Fraktionen und Stadträten
8. Mitteilungen
- 8.1. Lagebericht zur aktuellen Situation an/ um Schulen und relevanten Plätzen/Parks (u.a. Stadtpark) hinsichtlich aktueller Jugendkriminalität
- 8.2. Aktueller Stand Präventionskonzept
- 8.3. Aktueller Stand Einführung Kita-Portal
9. Beantwortung von mündlichen Anfragen
10. Anregungen

nicht öffentlicher Teil

11. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 03.06.2021
12. Beschlussvorlagen
13. Anträge von Fraktionen und Stadträten
14. schriftliche Anfragen von Fraktionen und Stadträten
15. Mitteilungen
16. Beantwortung von mündlichen Anfragen
17. Anregungen

zu 3 Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 03.06.2021

Es gab keine Einwendungen gegen die öffentliche Niederschrift vom 03.06.2021 so dass diese von den Ausschussmitgliedern bestätigt wurde.

zu 4 Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse

Es lagen keine nicht öffentlichen Beschlüsse aus der letzten Sitzung vor.

zu 5 Beschlussvorlagen

Es lagen keine Beschlussvorlagen vor.

zu 6 Anträge von Fraktionen und Stadträten

**zu 6.1 Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur optischen Aufwertung von Verteilerkästen und Trafohäusern im Stadtgebiet von Halle (Saale)
Vorlage: VII/2021/02367**

Frau Gellert brachte den Antrag ihrer Fraktion ein und begründete diesen.

Frau Haupt wies darauf hin, dass der Prozess zur optischen Aufwertung von Verteilerkästen und Trafohäusern im Stadtgebiet von Halle (Saale) bereits umgesetzt wird.

Herr Heym bemerkte, dass er die ablehnende Haltung zum Antrag in den verschiedenen Ausschüssen nicht nachvollziehen kann. Er sagte, wer mit offenen Augen durch die Stadt geht, wird feststellen, dass verschiedene Verteilerkästen ein Schandfleck sind. Er wird deshalb den Antrag der Fraktion Hauptsache Halle unterstützen.

Frau Schmidt erwähnte, dass bereits Trafohäuser und Verteilerkästen in der Stadt Halle (Saale) gestaltet werden. Der inhaltliche Umfang des Antrags der Fraktion Hauptsache Halle ist dahingehend nicht mehr notwendig.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen, so dass **Herr Dr. Wend** um Abstimmung bat.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich abgelehnt**

Beschlussvorschlag:

- In Kooperation mit der EVH, **der Halle Netz GmbH** und anderen potentiellen Partnern werden geeignete Verteilerkästen und Trafohäuser farblich umgestaltet und somit optisch aufgewertet.
- Sujets ~~können~~ **sollten** sich aus der Stadtgeschichte oder aus dem Stadtviertel herleiten.
- Eine diesbezügliche Zusammenarbeit mit benachbarten Kitas und Schulen sowie der Kunsthochschule Burg Giebichenstein ist dabei anzustreben.
- Darüber hinaus wird ein Gestaltungswettbewerb mit halleschen Künstlerinnen und Künstlern initiiert.
- **Die Verwaltung wird beauftragt, einmal pro Jahr in den betreffenden Ausschüssen über den aktuellen Stand zur optischen Aufwertung von Verteilerkästen und Trafohäusern im Stadtgebiet zu berichten.**
- **Die optische Aufwertung von bereits verunstalteten Verteilerkästen und Trafohäusern ist dabei prioritär zu behandeln.**

**zu 6.2 Antrag der Fraktion Freie Demokraten (FDP) zur Einführung einer App für die Kindertagesstätten in Halle
Vorlage: VII/2021/02583**

Frau Schubert brachte den Antrag ihrer Fraktion ein und begründete diesen.

Herr Kreisel teilte mit, dass der Eigenbetrieb bereits mehrere Apps, die in der Verwendung anderer Kommunen sind, betrachtet hat. Im Frühjahr 2021 wurde sich für eine App entschieden. Aktuell wird diese App modellhaft in den 15 geförderten Sprach-Kitas eingeführt.

Frau Schubert fügte hinzu, dass die Fraktion Freie Demokraten (FDP) eine App für alle Kitas der Stadt Halle (Saale) vorschlägt. Sie betonte, dass viele Kitas sich in freier Trägerschaft befinden. Sie bat darum, dass die bevorzugten Apps miteinander verglichen werden, um die optimale Variante für Halle (Saale) nutzen zu können.

Herr Kreisel wies darauf hin, dass der Eigenbetrieb sich schon für eine App entschieden hat und diese momentan in 15 Modelleinrichtungen eingeführt wird. Dort sollen somit Erfahrungen gesammelt werden. Er sagte, dass die zu verbleibenden Einrichtungen, die sich in freier Trägerschaft befinden, gewiss das Interesse haben bei der Auswahl dieser App eingebunden zu sein.

Herr Dr. Wend wies darauf hin, dass unter der Mitteilung TOP 8.3 zum aktuellen Stand des Kita-Portals berichtet wird.

Frau Dr. Schaarschmidt betonte, dass es bei dem Antrag der Fraktion Freie Demokraten (FDP) nicht um das Kita-Elternportal geht. Sie sagte, dass die Kernaufgabe dieser App laut des Antrages der FDP die Abwicklung von Verwaltungsaufgaben und die Kommunikation zwischen Eltern ist.

Herr Heinicke erwähnte, dass z. B. die IG freie Träger gegenüber der Stadt Halle (Saale) signalisierte, an einer gemeinsamen Lösung dieser App mitzuarbeiten. Er betonte, dass die freien Träger bzw. die IG noch eine zusätzliche App nicht befürworten werden.

Frau Gellert stimmte den Ausführungen von Herrn Heinicke zu. Sie sagte, dass ein Portal und eine einheitliche Verwaltungsplattform zielführender wären.

Herr Dr. Kluge berichtete aus seinem Träger, dass Kitas sehr genau wissen, wie gut sie mit den Eltern in Kontakt kommen. Die Hälfte dieser Träger hat sich für eine Kita App entschieden. Die Erfahrung ist, dass diese App die Kommunikation sehr erleichtert, aber nur unter der Voraussetzung, dass auch alle Eltern mit entsprechenden digitalen Endgeräten bereit sind, über diese App zu kommunizieren.

Herr Dr. Wend fragte Herrn Kluge, ob er den Antrag der FDP befürworten wird.

Herr Dr. Kluge verneinte dies.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen, so dass **Herr Dr. Wend** um Abstimmung bat.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich abgelehnt**

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, zusammen mit dem Eigenbetrieb Kindertagesstätten und den freien Trägern von Kindertagesstätten in Halle, zu prüfen, inwiefern Apps wie beispielsweise das in Bernburg verwendete System „care“ die Arbeitsabläufe in halleschen Kitas - auch angesichts von dringendem Kommunikationsbedarf in der Corona-Krise - unterstützen und verbessern können.

Neben dem Faktor Datenschutz und Rechtssicherheit ist auch zu prüfen, welche infrastrukturellen Voraussetzungen in den Einrichtungen geschaffen werden müssen.

Das Prüfergebnis ist dem Stadtrat bis zur Stadtratssitzung im September 2021 vorzulegen.

**zu 6.3 Antrag der AfD-Stadtratsfraktion für eine Konzeption zur gerechten Verteilung der Belastungen durch Asyl- und Migration sowie zur Verminderung der Segregation von Ausländern im Stadtgebiet
Vorlage: VII/2021/02648**

Herr Heym brachte den Antrag seiner Fraktion ein und begründete diesen.

Herr Dr. Wend bemerkte hinsichtlich des Antrages, dass die Verteilung der Belastungen durch Asyl und Migration sowie zur Verminderung der Segregation von Ausländern im Stadtgebiet nicht fair verteilt ist. Dieser Zustand ist nicht beabsichtigt, er ist entstanden aus Strukturen, die einfach vorhanden sind. Er sagte, dass wir uns den Strukturen dieser Stadt nicht entziehen können.

Herr Dr. Wend bedankte sich bei Herrn Heym, dass er den Antrag der AfD-Stadtratsfraktion ohne Verächtlichkeit und Abwertungen geschildert hat.

Herr Heym teilte mit, dass er zwei schulpflichtige Kinder in Halle (Saale) hat. Er sagte, wenn die Mischung in den Klassen bewusst gut vorgenommen wird, dann bewirkt dies einen guten Zusammenschluss. Es sollte verstärkt Verantwortung übernommen werden, um bestmögliche Ergebnisse zu erzielen.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen, so dass **Herr Dr. Wend** um Abstimmung bat.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich abgelehnt**

zu 7 schriftliche Anfragen von Fraktionen und Stadträten

Es lagen keine schriftlichen Anfragen von Fraktionen und Stadträten vor.

zu 8 Mitteilungen

zu 8.1 Lagebericht zur aktuellen Situation an / um Schulen und relevanten Plätzen / Parks (u. a. Stadtpark) hinsichtlich aktueller Jugendkriminalität

Frau Schmidt bedankte sich für die umfangreiche Darstellung des Lageberichts. Sie bemerkte, dass im Stadtpark täglich Gespräche mit Jugendlichen geführt werden und diese erste Erfolge zeigen. Es wurde festgestellt, dass dadurch Konflikte untereinander geklärt wurden. In der Zusammenfassung des Berichtes sind Empfehlungen hinsichtlich der Präventionsarbeit ersichtlich. Sie sagte, dass ihr dazu genau diese persönlichen Gespräche fehlen. Dieser Vorgang ist nicht nochmal im Bericht perspektivisch für die Zukunft aufgeführt.

Des Weiteren erwähnte sie, dass tägliche Besuchen der Streetworker*in im Rahmen des Angebots „Hansi goes outside“. Das erweckt den Eindruck, dass die Streetworker*in den Hansering verlassen.

Herr Frolow teilte mit, dass Streetworker*in täglich eine aufsuchende Jugendarbeit bestreiten und somit auch den Hansering einmal verlassen müssen. Örtliche Schwerpunkte müssen demnach auch gewechselt werden. Hier entsteht ein falscher Eindruck.

Frau Gellert erwähnte den ersichtlichen Aufwuchs von Kindern und Jugendlichen in verschiedensten Sozialräumen der Stadt Halle (Saale). Diese konnten hinsichtlich der Pandemie nicht alle Freizeitangebote wie z. B. die Bolzplätze nutzen. Sie regte an, dass bei einem erneuten Lockdown, die Bolzplätze für Kinder und Jugendliche zugänglich bleiben.

Sie fragte, ob man zukünftig die Streetworkstellen bzw. Sozialarbeiterstellen erhöhen kann, um hier präventiv besser wirken zu können.

Herr Frolow betonte, dass die Verwaltung hierbei bedarfsorientiert regieren wird. Dazu dient die bereits durchgeführte Untersuchung für Sozialplanung und Organisationsentwicklung.

Frau Haupt sprach an, dass es in den Außenbezirken wie z. B. in Reideburg keinerlei Auffälligkeiten mit Kindern und Jugendlichen gibt. Des Weiteren erkundigte sie sich, ob das mobile Einsatzfahrzeug von der Jugendberatung „tumult“ die Arbeit von Streetwork unterstützt.

Herr Frolow teilte mit, dass dieses Einsatzfahrzeug sehr oft im Einsatz ist und von den Jugendlichen gut angenommen wird. Die erwähnten Außenbezirke wurden in der Planung geprüft und nicht als Bedarfsschwerpunkte eingestuft.

Herr Starke fügte hinzu, dass es eine gute Zusammenarbeit zwischen dem Projekt „tumult“ und Streetwork gibt.

Herr Kramer erwähnte, dass das Projekt „tumult“ ein Angebot nach § 11 SGB VIII präventive Leistung ist. Dabei geht es um Jugendberatung nach § 11 SGB VIII. Es ist für Streetwork eine gute Ergänzung, hat aber einen ganz anderen Ansatz.

Anmerkung: Der Bericht ist in Session hinterlegt.

zu 8.2 Aktueller Stand Präventionskonzept

Der aktuelle Stand zum Präventionskonzept wurde zur Kenntnis genommen.

Anmerkung: Der Präventionsbericht ist in Session hinterlegt.

zu 8.3 Aktueller Stand Einführung Kita-Portal

Auf Antrag der AfD Fraktion Stadt Halle (Saale) wurde ein Wortprotokoll erstellt.

Herr Dr. Wend.

Herr Kreisel. Der Dienststellenleiter des Eigenbetriebs Kita hat das Wort.

Herr Kreisel.

Ich soll nochmal kurz ein paar Sätze zum aktuellen Stand, was die Einführung des Elternportals betrifft, sagen und kann dann mal wie folgt anfangen. Aktuell ist es so, dass wir als Eigenbetrieb eine Software betreiben, über die wir die ganzen Plätze verwalten. Anmeldungen nehmen wir über das Portal der Stadt Halle an, per E-Mail und auch über unsere eigene Webseite sowie alle anderen Träger, das auch machen. Der Grund für die Einführung oder die Idee die dahintersteht, eine gemeinsame Software zu betreiben, ist die, dass wir insgesamt sozusagen besser Doppelanmeldungen überblicken können. Die Anmelde Listen bereinigt werden können und zum anderen Platztausch und andere Sachen, dann einfacher sind. Es ist im letzten Jahr das Thema Corona gekommen und auch bei uns gab es da Verzögerungen.

Dann was die Einführung betrifft, weil natürlich im Rahmen dessen wir auch unsere Einrichtungen erstmal digital kriegen mussten und die Arbeitsweise ein wenig digitaler zu gestalten. Wie ich vorhin auch sagte, haben wir eine App eingeführt, auch das führt natürlich bei uns dazu, dass gewisse Ressourcen gebunden sind. Also kurzum, wir sind im Verzug mit der Einführung.

Am 15.06.2021 hatte ich in der AG 78 kurz vorgestellt, wie der Stand ist und wir haben am 05.08.2021 und 10.09.2021 bei uns die ersten Termine zur Präsentation zur Einführung einer neuen Verwaltungssoftware und dann sollen wir ja auch Erfahrungen sammeln. Damit, mit der neuen Lösung, um dann in einem zweiten Schritt die Träger einzuladen. Insgesamt in Halle für eine gemeinsame Lösung zu nutzen. Das ist der aktuelle Stand.

Herr Dr. Wend

Gibt es nachfragen aus der Runde.

Herr Kramer.

Verstehe ich das richtig, das heißt der Eigenbetrieb macht jetzt sozusagen das Kitaportal mit seinen Maßgaben und Vorgaben und alle dem, was dem bewegt und wenn das fertig wird, die freien Träger einzuladen das Ganze mit sozusagen zu nutzen oder gibt es noch eine Phase wo dann auch die entsprechenden Bedürfnisse der freien Träger, die sich auch etwas anders vorstellen können, als das beim Eigenbetrieb auch mit eingearbeitet wird. Wie ist es da vorgesehen, das habe ich jetzt nicht so verstanden.

Herr Kreisel

Es ist wie folgt vorgesehen. Zwar muss ich jetzt ein bisschen in der Zeit zurückgehen. Der Herr Böhnke hatte vor einiger Zeit diese Einführung auf seinen Tisch und wir haben uns ja auch in verschiedenen Gruppen und Abfragen und sowas getroffen zu der Zeit. Wir hatten festgestellt, dass es recht kompliziert ist, insbesondere deshalb, weil jeder Träger ein anderes Rechnungswesen hat und ein anderes führendes System.

Ich will es jetzt nicht supertechnisch machen, aber es muss sozusagen gewährleistet sein, wenn man eine gemeinsame Lösung hat, dass genau das, was Sie genau sagen, stattfindet. Sie praktisch in der Software oder der Lösung ihre Eigenheiten oder Abläufe abbilden können. D. h. sie muss sehr offen gestaltet sein und das ist sie auch. Wir als Eigenbetrieb unterscheiden uns natürlich auch von den anderen Trägern. Wir haben andere Abläufe, insofern ist es nötig, dass die Software eben breit aufgestellt ist.

Alle Abläufe abbilden kann. Zweitens wird es nötig sein, wenn ein Träger mit hinzukommt, dass es natürlich seine Abläufe dort abbilden kann und mit dem Hersteller oder der IT-Consult wird es ja dann sein, abstimmt. Da will ich mich gar nicht eigentlich reinhängen und will auch nicht jeden einzelnen Träger von innen verstehen, das ist gar nicht meine Aufgabe. Die Lösung, die wir nutzen, muss sozusagen von einer Grundvoraussetzung her es ermöglichen, dass jegliche Eigenart auch abgebildet ist. Das ist das, worauf wir jetzt geachtet haben, bei der Auswahl. Ansonsten sehe ich mich eigentlich gar nicht in der Zuständigkeit der Einführung.

Herr Dr. Wend

Herr Kreisel darf ich nochmal kurz nachhaken. In Grunde hat ja Herr Kramer gefragt, wenn das Ding fertig ist, dann wird es den anderen vor den Latz geknallt oder bevor es fertig ist, dürfen die dann noch mitreden. Ich darf, das ja mal so salopp sagen.

Herr Kreisel

Dann muss ich es anders sagen. Die Ausschreibung, die wir gemacht haben oder das Lastenheft, was wir bestellt haben, das hat gewisse Grundfunktion und ist erweiterbar aber die Grundfunktion haben wir jetzt ausgeschrieben und es beschafft. Wenn, Sie sozusagen hinzukommen, dann müssen Sie ihre Anforderungen damit hineinbringen. In diesem Prozess moderiere ich nicht und für den bin auch nicht zuständig.

Herr Kramer

Wer würde denn dann moderieren, weil irgendwer müsste es tun. Es sind doch eine ganze Ecke freie Träger, dass muss ja irgendwie kommuniziert werden.

Herr Kreisel

Ja, soll es ja auch. Aber wie gesagt im ersten Schritt war gedacht und geplant, dass zum Eigenbetrieb eingeführt wird. Man dort Erfahrungen sammelt, um aus den Erfahrungen heraus natürlich dann alles andere auch abwickeln zu können.

Herr Dr. Wend

Herr Heinicke hat das Wort.

Herr Heinicke

Ja das haben bestimmt einige mitgekriegt, dass wir uns jetzt hier alle ein bisschen ratlos uns angeguckt haben, zumindest auf freie Trägerseite, weil das war eigentlich nicht die ursprüngliche Intension, um die wir gebeten haben. Wir haben wirklich darum gebeten, wenn sowas neu geschaffen wird, dass wir von Anfang an zusammensitzen. Eine gemeinsame Plattform schaffen, die uns allen nutzen. Wo wir von Anfang an mitarbeiten. Ich hatte es auch vor ein paar Jugendhilfeausschüssen mal angesprochen, als es um das Thema Statistik Änderung Pro Kita ging, wo wir gesagt haben, wenn das neu eingeführt wird, möchten wir mitbeteiligt werden.

Wir haben von Anfang an da nachgefragt, wie ist der Stand. Das hört sich jetzt bei Ihnen leider wirklich so an. Sie machen das für den Eigenbetrieb, wir kommen dann dazu, kaufen unsere Leistungen, die wir haben wollen. Das ist nichts anderes als ein Lastenheft d.h. im schlimmsten Fall muss da noch was geändert worden, was dann wieder keine Einheitlichkeit ist, was wir als freie Träger eigentlich gar nicht wollen. Wir wollen Verwaltungsvereinfachung, wir wollen eine Transparenz für alle. Wir sehen das jetzt, weil Sie gerade die E-Mails ansprachen die wir bekommen. Wenn sich Eltern bei uns versuchen anzumelden, die schlagen bei uns siebenfach, achtfach, neunfach auf. Wir wissen da gar nicht, was wir da machen sollen und das ist eigentlich das Problem, was wir von Anfang an vermeiden wollten. Wir fühlen uns da jetzt schon ein bisschen sehr weit zurückversetzt oder gar nicht berücksichtigt.

Herr Kreisel

Ich weiß, was Sie meinen. Ich muss aber sagen, dass wir während des Prozesses den Herrn Böhnke geleitet hat, eigentlich alle Anforderungen eingesammelt haben. Auf Grundlage dieser Anforderungen, so haben wir es in diesen Runden dort beschlossen, die IT-Consult eine Marktrecherche gemacht. Auf Grundlage dieser Marktrecherche haben wir Angebote mit unserem Lastenheft abgefordert. Auf Grundlage dessen, wird die Vergabe der Software, die im Eigenbetrieb eingeführt werden sollte, am ersten Schritt. Dann sukzessive geöffnet und Sie können eigene Anforderungen dort miteinbringen. Die Statistik, die Sie in das Jugendamt schicken, ist exakt die gleiche Statistik, die auch wir an das Jugendamt schicken. Also insofern würde sich da vielleicht, das eine oder andere als etwas nicht genügend kommuniziert sehen. Das sowieso auflösen, weil es exakt auch die gleichen Anforderungen sind die wir hier auch haben.

Herr Dr. Wend

Frau Gellert fächern Sie oder melden Sie sich.

Frau Gellert

Beides. Frauen können ja zwei Sachen gleichzeitig. Herr Kreisel, Herr Böhnke war vor ca. 5 bis 7 Jahren bei uns im IG, da war er noch in seiner Funktion im dem Bereich, den es jetzt nicht mehr gibt. Ihr müsst mir mal helfen, wie der früher hieß, Abteilung Familie-Kita am Hansering.

Da in dieser Funktion, war er eine Schnittstelle vom Eigenbetrieb und freien Trägern. Das ist genau das, was Herr Heinicke gesagt hatte, war die Basis die gemeine Basis auch ein gemeinsamer Start und die Aufnahme gemeinsamer Formationen. Da hat Herr Böhnke nicht ausschließlich explizit für den Eigenbetrieb Kita darum geworben Natürlich war als größter Träger der Eigenbetrieb am stärksten mit IT-Consult involviert.

Es war von Anfang an der Plan, wie Herr Heinicke das sagte, gemeinsam loszulaufen und nicht, dass wir kurz vor Schluss auf den Zug hopsen und gar nicht wissen, wo wir hinfahren. Dann ging es damals auch sehr darum, wer pflegt das Ding, weil es muss jemand pflegen und aktualisieren. Das sind auch zusätzliche Zeiten, also wie gesagt, wie Sie das hier dargestellt haben, ist es nicht ganz richtig. Was mich verwundert, also das ist jetzt 7 Jahre her oder noch länger, ich weiß es gar nicht mehr. Es gibt ja Städte, die haben das schon.

Warum muss Halle irgendwas Neuerfinden, was in anderen Städten oder anderen Bundesländern schon gut funktioniert. Ich verstehe das immer nicht. Das geht jetzt nicht direkt an Herrn Kreisel, sondern insgesamt, vielleicht eher an den Fachbereich Bildung, weil es gibt ja eine gemeinsame Anlaufstelle in anderen Städten und da ist es total egal, ob man jetzt freier Träger ist oder städtischer Kitabetrieb ist. Da gibt es eine Plattform, eine Anmeldung und da steht aktuell drauf wo noch was frei ist.

Herr Dr. Wend

Herr Kreisel kurze Antwort bitte. Ich möchte Herrn Kluge noch das Wort geben.

Herr Kreisel

Ich sag das nochmal. Wir haben uns in diesen Runden dort verständigt auf diesen Weg. Ohne es zu kompliziert zu machen. Natürlich gibt es Grundfunktionen, darüber sind wir uns einig, die muss es geben, wie z. B. Statistik, Anmeldungen etc. Was wir nicht machen können. Ich kann doch nicht mit den Trägern, mit 25 Schnittstellenspezifikationen des jeweiligen Rechnungswesens reden. Da sind wir doch raus, wissen Sie was ich meine. Das ist gar nicht meine Sache. Wir müssen die Infrastruktur innerhalb der IT-Consult erstmal haben, dass wir dort Server haben, die das alles abwickeln.

Das haben wir jetzt in dem Verfahren der Vergabe mit der IT-Consult geklärt. Jetzt kommt die Anwendung bei uns zum Einsatz und läuft parallel zur unserer bisherigen Software. Die möchte ich schon ruckelfrei verwalten, bevor das läuft. Dann kann erst jemand hinzukommen und dann müsste man das auch testen, weil natürlich ein andres Rechnungswesen vielleicht bei Ihnen läuft. Alle diese Dinge kann ich mit Ihnen ja nicht besprechen.

Herr Dr. Wend

Wir müssen hier mal. Herr Kluge hat das Wort. Bitte jetzt hier nicht in Zwiesgespräche ausbrechen. Es geht um eine grundsätzliche Organisation eines Kitaportals. Es geht darum, den halleischen Eltern, dieses bescheuerte hereingehen und dahingehen, nicht wissen was wie oder wo, zu lösen. Seit Jahren knattern wir daran rum. Herr Kluge.

Herr Kluge

Also auch auf die Gefahr hin, dass ich jetzt was sage, was schon gesagt worden ist. Ich habe jetzt zumindest eine Idee bekommen, was der Eigenbetrieb möchte. Worüber ich jetzt noch nichts gehört habe, was die Stadt Halle möchte, ob das etwas entstehen soll, womit am Ende alle Träger arbeiten können und das Verwaltungshandeln in der Stadt Halle erleichtern soll. Da sind bei mir eben im Moment mehr Fragen als Antworten.

Herr Wend

Das wäre mal etwas, was die Verwaltung uns hier beantworten kann. Frau Gellert bitte noch einmal kurz.

Frau Gellert

Wir haben uns grundsätzlich missverstanden. Das kommt jetzt ganz deutlich raus. Das eine war die Frage nach dem Kitaportal. Nach dem Kitaportal wo sich die Eltern anmelden, das ist das eine. Wovon Sie jetzt gesprochen haben, das ist das was wir auch anstreben. Dass es hier ein gemeinsames Computerprogramm, wo wir eine gemeinsame Software haben, ähnlich wie im Pro Kita, bloß eben viel, viel besser und moderner.

Das ist was Anderes. Sie haben oder hatten eigentlich anfangs die Aufgabe zu sagen, wie weit ist es mit dem Kitaportal für die Eltern ist. Was Herr Böhnke damals mit uns gemacht hat, das sind zwei verschiedene Paar Schuhe. Das andere von dem ich jetzt gerade gesprochen habe, ist, dass, wie berechne ich die Kitaplätze und wie mache ich die Statistik und dergleichen. Das eine ist das Portal, das ist unabhängig oder zumindest nur ein Teil davon und das andere ist das Rechengetöns, sag ich jetzt mal.

Herr Dr. Wend

Darf ich mal die Frage von Herrn Kluge an die Verwaltung geben.

Herr Kreisel

Ich muss das nochmal sagen. Dass was Sie als Anwendung vor Augen haben, was im Internet passieren soll. Die Eltern können nach einem Platz suchen, sehen ob der frei oder belegt ist und unter Umständen im besten Fall können die mit den digitalen Funktionen beispielsweise mit dem neuen Personalausweis einen Vertrag dort schließen.

Sie müssen sich sozusagen nicht über unsere Verwaltung bewegen als Beispiel. Das funktioniert nur Frau Gellert, wenn sie eben den Rückschluss von ihrem Rechnungswesen hin zur dieser Anträge Software haben. Das muss ein Hin und ein Rückweg geben und sie müssen einstellen können, wie lange im Voraus soll man gucken, wenn Platz frei ist. Wenn, ein Platz belegt ist und ein Vertrag zustande kommt, ergibt sich daraus ein Personalbedarf. Diesen wollen Sie weiterhin steuern, denn es soll keine Software steuern und genau diese Punkte machen es erforderlich, dass wir das Ausprobieren auch mit Lösungen, die es schon gibt.

Wir haben also keine neue Lösung, die wir da anschaffen, sondern das ist eine funktionierende Lösung. Es gibt eben Eigenheiten. Eigenheiten des Ablaufs und die müssen eben in der Software angepasst werden. Nichtsdestotrotz brauchen Sie am Ende, um diese Funktion zu zeigen, die die Eltern wünschen und wir ja auch alle wollen, den Weg einmal rein in das Rechnungswesen und einmal zurück. Das macht es ein bisschen kompliziert aber nicht unlösbar. Ich sage es nochmal am 05.08.2021 und am 10.09.2021 haben wir bei uns

die ersten Termine mit der Firma, wo wir uns angucken wie das dann tatsächlich mit unserem Rechnungswesen funktioniert.

Wenn das bei uns funktioniert, kann man das auch natürlich auf jedes andere adaptieren. Dann kommen genau diese Funktionen, die man im Elternportal zeigen kann. Wir sind im Verzug, dafür kann ich mich nur entschuldigen, und zwar kräftig einige Monate. Die Gründe dafür liegen eben in der Pandemie und ich muss dann nur sagen, wir im Eigenbetrieb müssen eben auch gucken, dass wir die Leute digital kriegen und das hat einfach zu Verzögerungen geführt. Das ist so.

Herr Dr. Wend

Herr Kramer hat das Wort.

Herr Kramer

Ich sitze schon paar Tage in diesem Jugendhilfeausschuss und ich bin gerade verwirrt und Verwirrung passiert an dieser Stelle, weil mir unklar ist, was ist eigentlich gerade der Auftrag. Was ist der Auftrag über den wir hier immer geredet haben. Wir wollen ein Kitaportal. Was bedeutet, dass, als Auftrag aus diesem Ausschuss heraus für die verschiedenen Akteure. Das ist für mich total unklar. Also, dass Herr Kreisel dasteht und sagt er braucht diese Software und er würde das gern so abbilden. Das kann ich nachvollziehen.

Dass der freie Träger dasteht und sagt was ist denn jetzt, was müssen wir mal usw. Das kann ich auch alles nachvollziehen. Was ist für diesen Ausschuss und für das, was wir hier beschlossen haben, eigentlich der Auftrag. Ich kriege das gerade nicht zusammen. Kann das irgendwer zusammenfassen. Das würde ja zum nächsten Mal reichen. Von mir aus auch als Mitteilung oder als E-Mail. Dass, wir das mal komprimiert auf den Punkt bringen. Ich glaube, dass wir wunderbar aneinander vorbeireden ohne dass wir wissen, wo wir geradestehen.

Herr Dr. Wend

Ganz so einander vorbeigeredet wird nicht. Sie vermischen hier zwei überlagerte Sachen. Was wir paar Mal diskutiert haben, wo ich endlose Jahre dabei bin. Was wir immer wieder angesprochen haben, dass sich Eigenbetrieb und freie Träger zusammenschließen und dass sich die Eltern sich dort anmelden können. Wir hier in der Stadt kriegen das seit, ich weiß nicht seit wie viel Jahren nicht geregelt.

Das ist ehrlich gesagt ein Armutszeugnis, das sage ich hier einmal klipp und klar, ohne jemanden persönlich anzugucken. Wenn wir unseren Arsch nicht hochkriegen und endlich das Schaffen, dass Eltern, dass wissen wir doch gar nicht, wie viele wissen überhaupt nicht Eigenbetrieb, freie Träger. Selbst ich sitze seit wie vielen Jahren im Jugendhilfeausschuss und kenne nur 60 % der freien Träger, weil es unendlich viele gibt. Also, das ist doch alles unglaublich schwer zu durchdringen.

Was wir wollen, ist eine praktikable Anwendungsmöglichkeit. Das wissen alle, das ist diskutiert, das gibt es in Anträgen und es kommt nicht zu Pote. Das ist ein Armutszeugnis und ich kann nur allen, die hier sitzen und beteiligt sind, bitten und das geht auch in die Richtung der freien Träger, weil da auch sag ich mal, da wird auch gern einmal eine extra Pirouette gedreht, sodass es dann für die Allgemeinheit schwierig ist, eine Lösung zu finden.

Das wissen wir auch. Also hier kann jeder sein Fett wegstreichen, aber wir müssen es doch endlich mal schaffen. Da fliegt eine Sonne zum Mars und fährt im Kreis und hier in Halle kann man sich in einer Kita nicht anmelden. Kongruent, schlüssig, logisch und praktikabel, das ist doch ein Witz. Also bitte, das ist ganz klar, da gibt es gar nichts, das ist die nackte

Wahrheit, die ich jetzt gerade formuliert habe. Ich bitte einfach alle Beteiligten, sich auf den Hosenboden zu setzen und dieses Problem zu lösen. Dass, das schwierig ist und dass es da Bruchkanten gibt, das ist gar keine Frage. Also wir müssen das Problem lösen. Ich glaube, so ist es.

Herr Frolow

Na ja eigentlich haben Sie mir die Worte aus dem Mund genommen, da Sie am Ende ja alle Beteiligten angesprochen haben. Das möchte ich hierbei nochmal erwähnen. Wir sind ja auf dem Weg, der ist nicht einfach. Ich habe mir den Prozess auch angeguckt und habe bemerkt, dass es schon seit Jahren schon ein bisschen läuft und verschiedene Versuche unternimmt und dann gibt es immer mal wieder Veränderungen aus notorischer Art, das macht es ja nicht leichter. Herr Kreisel hat diese Zuständigkeit für dieses Thema auch geschenkt bekommen. Er hat gesagt, als Eigenbetrieb der Stadtverwaltung geht er ja voran und sollte es als Pilot machen.

Er hat ja den Versuch unternommen, Ihnen jetzt zu erklären, wie sein Pilotprojekt jetzt läuft, welchen Stand es hat. Auch mit welchen Defiziten es jetzt momentan belastet ist. Ich finde den Schritt sollte man jetzt als nächsten gehen, dass man diese nächst notwendigen Schritte, die er skizziert hat, dann auch in die Hand nehmen. Dass wir daran mitarbeiten und dann kann man auch über Zuständigkeit und Prozesse reden. Es bedeutet eben wirklich, dass alle daran mit teilhaben und einfach immer sozusagen und es schwebt mir vor, das ist der Traum, ja mir schwebt ein super Onlinelösung vor. Ich bewege mich nicht mehr weg.

Ich buche alles von zu Hause aus und brauche eigentlich nicht mehr am besten zum Träger hinschauen. Ich habe mir das quasi über Google Maps im Netz angeguckt, mir gefällt das Außengelände, reicht. Das ist auch ein bisschen sehr vereinfacht gesagt, weil auch die Leute die Kita machen wollen natürlich auch gucken und reden wollen, vorstellen wollen. Die Leute somit auch kennenlernen wollen, die dort ankommen. Das ist ja ganz klar. Das kann mir keiner erzählen, dass Sie mit einer Onlineanmeldung zufrieden sind, egal was Sie dort erwartet. Sie wollen sich auch auf das Einstellen, was kommt und wollen gucken, passt das.

Haben wir das richtige Angebot oder müssen wir darüber nochmal reden. Das muss man alles unter einen Hut bringen und das ist ja auch die Wahrheit. Ich würde vorschlagen, wir gehen jetzt den Prozess jetzt weiter. Wir als Fachbereich können, dass so weit wie es geht begleiten. Da sind unsere Mittel allerdings auch beschränkt an der Stelle, das muss ich ganz ehrlich sagen. Gesetzlich ist es unsere Aufgabe, die sind wir leistungsverpflichtend als Stadtverwaltung in dem Bereich. Die Eltern mit Kitaplätzen zu versorgen, denn Auftrag nehmen wir auch wahr. Das gelingt ja momentan auch in Halle, das muss man auch dazusagen. Also ich würde einfach dafür werben, dass man jetzt den Ball den Herrn Kreisel jetzt hat, dass wir den weiterspielen und das wir da alle wirklich mittun.

Herr Dr. Wend

Eine Spielwiese für den Ball ist ja die IG freie Träger. Das wäre ja mal cool, wenn man da zusammenkommt.

Gibt es noch Wortmeldungen zu diesem Thema. Frau Dr. Schaarschmidt.

Frau Dr. Schaarschmidt

Ich möchte nur mal auf Herrn Kramer reagieren. Also ich bin jetzt 6 Jahre in dieser Funktion und davor war ja in der Geschäftsstelle im Stadtrat. Ich kann mich offen gesagt nicht erinnern, dass es ein Auftrag von Jugendhilfeausschuss gab. Wenn Ihnen das wichtig ist, deswegen rede ich jetzt nur, dann würde ich nochmal prüfen, aber ich glaube, es ist hier der

Blick nach vorn. Daher hoffe ich jetzt, dass Sie sagen, der Blick nach hinten ist nicht so wichtig.

Herr Kramer

Mein Gedanke war folgender. Wenn Herr Kreisel sagt, das kann ich verstehen, bin jetzt nicht für die ganze Moderation von allen hier zuständig, weil ich habe den Auftrag ja auch nur geschenkt bekommen. Dann ist ja die Frage, wer hat den Auftrag und was ist die Zielstellung. Herr Wend hat jetzt eben gesagt, es wäre super, wenn usw. Da gehen hier ein paar Leute mit, aber wir haben es nicht fixiert. Wir haben nicht gesagt, wer ist hier wofür usw.

Herr Dr. Wend

Es gibt Anträge dazu im Stadtrat.

Herr Kramer

Wenn es die gibt. Das ist gerade das Diffuse bei mir. Wenn es die gibt, muss ja auch irgendwie geklärt sein, wer da wie was macht oder geschenkt kriegt, um einmal das Wort von Herrn Frolow zu benennen. Sonst kommen wir aus der Nummer nicht raus. Da müsste jetzt mal jemand moderieren, ist aber gerade nicht meine Spielwiese, müsste mal wer anders. Das wird so weiter im Kreis drehen, weil irgendwann müssen wir mal gucken, wie wir da auf den Punkt kommen.

Herr Dr. Wend

Herr Kreisel

Herr Kreisel

Ich denke nicht, dass wir uns im Kreis drehen. Wie Herr Frolow das eben schon dargestellt hat, geht es darum, dass aktuelle Portal, was wir als Stadt betreiben, sprich Anmeldung in drei Einrichtungen. Dann wird per E-Mail diese Anmeldung an den Träger weitergeleitet. Da muss es dann, welche solche Fehler auftreten, eine Rückkopplung geben, dass man das ändert. Jetzt geht es darum, im nächsten Schritt das Portal auszubauen und das versuchen wir jetzt mit der städtischen IT bei uns zu tun. Dann später bis dahin die Ausbaustufe ein Vertrag zustande kommen kann im Netz. Da an der Stelle sind wir jetzt gerade. Dann kann man auf dieses Portal aufspringen, so wie das eben bislang durch die E-Mailanmeldung möglich war.

Herr Dr. Wend

Frau Dr. Schaarschmidt hat nochmal das Wort.

Frau Dr. Schaarschmidt

Also ein Stadtratbeschluss, ich bin belehrbar, ich kann mich nicht erinnern, aber sei es so. Explizit hat Herr Kreisel den Auftrag in der Beigeordneten-Konferenz von Oberbürgermeister bekommen. Herr Kreisel helfen Sie mir, vor zwei oder drei Jahren.

Herr Kreisel

Herbst 2019

Herr Dr. Wend

Also ich sage nochmal ganz klar, es hat unterschiedliche Anträge gegeben. Man kann die jetzt natürlich rechtlich raffiniert zerlegen und dann steht das so nicht genau drin und es ist immer der Impuls gewesen, sonst müssen Leute von der Verwaltung dringend ihre Hörleistung überprüfen. Dass wir immer wieder gesagt haben, wir haben das Problem und wir wollen diese klare normierte und praktikable Anmeldung. Bitte jetzt nicht herausreden. Wir gucken nach und zur Not liefern wir diesen Antrag postwendend hinterher. Das sollte kein Problem sein.

So ich glaube, wir haben uns hier ergiebig ausgetauscht und wir wollen ja alle zusammen, da positiv in die Zukunft gucken. Ich bedanke mich also bei allen, die sich hierbei beteiligt haben. Wir fahren fort in der Tagesordnung

Ende Wortprotokoll

zu 9 Beantwortung von mündlichen Anfragen

zu 9.1 Frau Gellert zu Bewilligungsbescheiden von innovativen Projekten

Frau Gellert fragte, wann die Träger die Bewilligungsbescheide für die innovativen Projekte erhalten.

Herr Frolow teilte mit, dass für die Ferienfreizeiten und einigen anderen Projekten die Bescheide in der 29. Kalenderwoche übermittelt werden. Die übrigen Projekte sind momentan noch zurückgestellt, weil sich diese noch im Freigabeprozess befinden.

zu 9.2 Frau Haupt zu Freigaben von beantragten Mittel

Frau Haupt fragte, ob die beantragten Mittel in ihrer vollen finanziellen Höhe beschieden wurden.

Herr Frolow teilte mit, dass er im Augenblick sagen kann, dass keine Kürzungen vorgenommen wurden.

zu 9.3 Herr Döring zur kommunalen Schulsozialarbeit

Herrn Döring erkundigte sich nach dem aktuellen Stand der Bewilligung für die bereits beschlossene Finanzierung zur kommunalen Schulsozialarbeit.

Herr Frolow sagte eine schriftliche Antwort zu.

zu 10 Anregungen

zu 10.1 Frau Haupt zu innovativen Projekte

Frau Haupt regte an, dass regelmäßige Informationen über Zwischenstände der innovativen Projekte im Jugendhilfeausschuss gegeben werden.

zu 10.2 Herr Kramer zu Turnhallenzeiten

Herr Kramer bemerkte, das Thema Aufenthalt von Jugendlichen in verschiedensten Gruppierungen. Hierbei besteht die Anregung einer Prüfung zu den Turnhallenzeiten bzw. Turnhallenbenutzung nach 22:00 Uhr. Es sollen somit Jugendlichen Freiräume nach 22:00 Uhr angeboten werden.

Herr Frolow sicherte eine Prüfung des angesprochenen Sachverhaltes zu.

zu 10.3 Frau Gellert zu Turnhallenzeiten in den Herbst- und Winterferien

Frau Gellert regte an, die Turnhallen generell während den Ferienzeiten zu öffnen.

Herr Dr. Wend beendete die öffentliche Sitzung und bat um Herstellung der nicht öffentlichen Sitzung.

Für die Richtigkeit:

Dr. Detlef Wend
Ausschussvorsitzender

René Lukas
Protokollführer